

# DIE VEREINIGUNG DES KATHOLISCHEN APOSTOLATES

*Generalkongress 2005*

22.-27. August

1. *“Der Generalkongress wird wenigstens alle sechs Jahre einberufen, um der Reflexion und dem Austausch von Ideen, Erfahrungen und Vorschlägen zu dienen und um das universale Apostolat möglichst wirksam zu fördern. Die Teilnahme am Generalkongress steht Vertretern aller Mitglieder und Mitarbeiter der Vereinigung offen (vgl. Art. 24 und 26) gemäß den Kriterien, die der General-Koordinationsrat festlegt.“*
2. Das UAC-Generalsekretariat hat sich in einem laufenden Dialog mit dem polnischen Nationalen Koordinationsrat über alle Einzelheiten bezüglich der Organisation des Kongresses geeinigt und dies dem Generalkoordinationsrat zur Bestätigung vorgelegt. Der Generalkoordinationsrat der UAC hat in seiner Versammlung am 27. Dezember 2004 das vorgeschlagene Programm des Kongresses gebilligt.
3. Dies ist ein historischer Augenblick für uns alle, die wir hier in Konstancin, Polen, zusammen gekommen sind. Es ist der erste Generalkongress der Vereinigung des Katholischen Apostolates, der gemäß den Satzungen organisiert ist, die vom Hl. Stuhl *ad experimentum* anerkannt wurden. Es ist eine neue Erfahrung für uns, die nur mit viel Arbeit und auch unter beachtlichen Schwierigkeiten zustande gekommen ist. Ich möchte eine Anmerkung zu den Schwierigkeiten machen. Um das Beste aus dieser Periode *ad experimentum* zu machen, waren wir, wie Sie alle wissen, wohl versucht, zu rennen, bevor wir richtig laufen konnten. Unser erstes Bemühen zur Organisation dieses Kongresses richtete sich auf Tschenstochau in Polen. Doch mussten wir feststellen, dass wir nicht genügend Zeit hatten, um alle damit verbundenen logistischen Probleme zu lösen und den Herausforderungen zu begegnen. Die fehlende Erfahrung zwang uns, den Kongress um ein Jahr zu verschieben. Dabei möchte ich die Gelegenheit nutzen, unser Bedauern für alle Unannehmlichkeiten auszusprechen, die dadurch verursacht wurden, und dem polnischen Nationalen Koordinationsrat sowie dem damaligen Organisationskomitee, das für Tschenstochau gearbeitet hat, für ihre Zusammenarbeit und ihr Verständnis zu danken.
4. Die Vereinigung des Katholischen Apostolates ist sowohl alt als auch jung. Auf der einen Seite geht sie auf das Jahr 1835 zurück. Wir alle wissen um ihre schwierige Geschichte; im Jahre 1854 verschwand sie praktisch. Dennoch wissen wir auch, dass Vinzenz Pallotti, trotz der vielen Schwierigkeiten, denen er begegnete, ganz davon überzeugt war, dass seine Gründung überleben und blühen würde. (vgl. *Sommario del processo apostolico per la beatificazione di Vincenzo Pallotti, S.163*)

In der Geschichte erkennen wir aber auch mit Dankbarkeit die Treue im Festhalten an unserem Charisma – durch alle Generationen hindurch und in allen Ausdrucksformen der pallottinischen Familie. Wir sehen die neuen Möglichkeiten, die das Zweite Vatikanische Konzil unserem Charisma eröffnete, indem es alle Institute des geweihten Lebens aufforderte, zu den Quellen und zum Geist des Ursprungs

zurückzukehren und sich zugleich an die veränderten Zeitverhältnisse anzupassen, um auf die Nöte und Herausforderungen der heutigen Welt zu antworten. Ein sehr wichtiges Datum im ganzen Prozess war der 28. Oktober 2003, als der Päpstliche Laienrat die *Errichtung der Vereinigung des Katholischen Apostolates als internationale öffentliche Vereinigung von Gläubigen Päpstlichen Rechts mit Rechtspersönlichkeit gemäß dem Kodex des kirchlichen Rechts* beschloss. Das gleiche Dekret approbierte das Generalstatut für eine Zeit **ad experimentum** von 5 Jahren (vgl. Dekret des Pontificum Consilium Pro Laicis, in „Generalstatut“ S. 11) . Die Frage ist nun. Wo sind wir zu diesem Zeitpunkt? Wir werden zu den Fragen, die in uns aufsteigen, in diesen Tagen viele Antworten erhalten. Unsere Hoffnung ist es, dass wir dahin kommen, konkrete Antworten auf die Fragen, die in uns sind, vorzuschlagen (vgl. Röm 8,22).

5. Der erste Generalkongress ist eine wichtige Chance. Bei diesem Kongress beginnen wir mit Verfahren und Methoden, die eine Tradition einleiten: eine Vorgabe für künftige Kongresse. Die Vorbereitung irgendeines Kongresses beginnt normalerweise damit, sich mit der Organisation des vorherigen zu befassen. Ein „erster“ Kongress seiner Art zu sein, ist daher äußerst wichtig, sodass wir intensiv über die Dynamik reflektieren werden, die wir jeden Tag erleben. Wir sollten uns auch besonders Zeit für die Formulierung von Vorschlägen für den folgenden Kongress nehmen. Wir sollten dies nicht nur für eine Stunde am Ende des Kongresses aufheben. Jede Teilnehmerin / jeder Teilnehmer sollte sich täglich Notizen machen zu Kommentaren und Vorschlägen für die Zukunft. Damit dies mit Effizienz geschieht, möchte ich Ihnen einige Gedanken Vinzenz Pallottis zu Kongressen mitteilen, sowie auch einige Prioritäten, an die der Generalkoordinationsrat bei seinem Nachdenken über diesen Kongress dachte. Vinzenz Pallottis Überlegungen sind es wert, im Wortlaut wiedergegeben zu werden. *„Es sind viele Kongresse, die für fromme Zwecke abgehalten werden; doch wenige, im Verhältnis dazu, führen zu den Ergebnissen, für die sie organisiert wurden. Wenn wir nach dem Grund dafür fragen, müssen wir sagen, dass ihnen leicht jene Eigenschaft fehlt, unter welcher der göttliche Erlöser seine Hilfe versprochen hat, nämlich: ‚Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen‘ (Mt 18,20). Diese Treffen, denen die wirkliche Liebe fehlt – die Liebe, die mit allen jenen Eigenschaften geschmückt ist, die der hl. Apostel Paulus in seinem ersten Brief an die Korinther beschreibt – können für sich nicht beanspruchen, im Namen Jesu Christi versammelt zu sein. Denn in jenen Herzen, in denen die Liebe nicht gut ausgebildet ist, findet sich Jesus Christus nicht. Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.“* (OOCC I, S. 121-122) Dies ist für uns alle während dieser Tage eine echte Herausforderung. Internationale Hotels in der ganzen Welt bemühen sich um Kongresse als Mittel, Touristen anzuziehen. So wäre es schade, nach Polen zu kommen, ohne die Menschen treffen und die Kultur erleben zu wollen; doch der Mittelpunkt unseres Kongresses muss, in dieser besonderen Zeit *ad experimentum*, die „möglichst wirksame Förderung des universalen Apostolates“ sein (vgl. GS 66).
6. Beide, der Generalkoordinationsrat und das Generalsekretariat, haben viel über diese Herausforderung nachgedacht. Sie entschieden, dass der Kongress nicht eine allein intellektuelle Erfahrung sein sollte. Von Anfang an war es vielmehr das Ziel, dass alle

Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Gemeinschaft die Erfahrung einer tiefen spirituellen Begegnung mit Gott und miteinander machen können. Nicht jedes Mitglied und nicht jede Mitarbeiterin / jeder Mitarbeiter der UAC kann beim Kongress anwesend sein; doch können alle teilnehmen. Daher muss es ein erstes Ziel des Kongresses sein, die Botschaft und die Früchte des Kongresses allen Mitgliedern und Mitarbeiterinnen / Mitarbeitern zu vermitteln. Das Ziel ist, dass eine derartige Einheit wichtige Prioritäten für alle Mitglieder und Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter der Vereinigung des Katholischen Apostolates auf der ganzen Welt setzt. Der Kongress wurde über Monate durch eine Gebetsnovene vorbereitet. Das Ziel war klar: Gebet, Studium, geschwisterliche Gemeinschaft und die Eucharistie müssen das Herz der Feier sein. (vgl. Apg 2,42)

7. Der erste Kongress soll außerdem in einem tiefen Sinn die Dankbarkeit gegenüber dem Herrn zum Ausdruck bringen. Was ist Dankbarkeit? Der Christ ist ein Mensch, der Gott beständig für seine Güte dankt, für seine unendliche Liebe und Barmherzigkeit. Wenn ich als Geschenk ein Buch erhalte, ist es nicht genug, einfach Danke zu sagen. Ein Geschenk erfordert eine Antwort. Wir arbeiten mit dem Geschenk, und wir tun dies in Freiheit. „*Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben*“ (Mt 10,8). So ist die Vereinigung des Katholischen Apostolates ein freies Geschenk Gottes zum Wohle der Menschheit. Für uns, die wir aufgerufen sind, mit diesem Geschenk mitzuwirken, ist es nicht genug, dieses Geschenk einfach zu besitzen und es mit anderen Gaben und Talenten, die wir auch besitzen, auf einem Gestell abzulegen. Wir sind aufgerufen, mitzuwirken mit Gott und miteinander, indem wir dieses Geschenk öffentlich mitteilen, verkündigen und verbreiten. Ein Geschenk, das für sich behalten wird, ist einem Talent zu vergleichen, das aus Furcht im Boden vergraben ist (vgl. Mt 25,25). Dankbarkeit bedeutet, immer mehr den vollen Gehalt und die Dynamik unseres Geschenkes zu erkennen, seine Kraft und seinen Geist im Gebet und in der Reflexion miteinander zu teilen, beständig bemüht kreative Treue zur ursprünglichen Inspiration zu bewahren und dann als Apostel öffentlich Zeugnis zu geben. Wir alle sind gerufen, Apostel zu sein, nicht nur privat, sondern öffentlich und mit einer klaren öffentlichen Identität. Die Frage des Heiligen Paulus, muss auch unsere Frage sein: „*Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie hören, wenn niemand verkündigt? Wie soll aber jemand verkündigen, wenn er nicht gesandt ist?*“ (Röm 10,14-15). „*Apostel bedeutet Gesandter, Apostolat bedeutet Sendung*“ (OOCC III, 182, *Vinzenz Pallotti, Ausgewählte Schriften, hrsg. Bayer / Zweifel, S. 157; vgl. GS 13*).
8. Unter dem Beistand Mariens, der Königin der Apostel, und im Vertrauen auf die Fürbitte unseres Heiligen Gründers erkläre ich - indem ich mich auf die Offenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer verlasse, mit allen Gaben des Heiligen Geistes mitzuwirken - im Namen des Generalkoordinationsrates der Vereinigung des Katholischen Apostolates den Kongress der UAC, wie sie vom Heiligen Stuhl am 28. Oktober 2003 errichtet wurde, für eröffnet. Und ich übergebe hiermit das weitere Vorgehen den Moderatoren. Danke.

*Seamus Freeman SAC*  
Präsident GKR